

10. Fortschrittskongress

Innovationen an der Schnittstelle zwischen Energie und Industrie – Internationale Kooperationen

Berlin. Die Herausforderungen der politisch initiierten Transformation unserer Gesellschaft veranlasst durch die internationalen Klimaschutzziele lassen sich nur mit koordinierter, internationaler Zusammenarbeit bewältigen. Die in der zurückliegenden Legislaturperiode ergriffenen Initiativen für grünen Wasserstoff unterstreichen die zunehmende Bedeutung dieses Ansatzes. Im Rahmen des 10. Fortschrittskongresses am 9. November 2021 stand das Exportpotential grüner Energietechnologien zur Diskussion. Anhand von Beispielen internationaler Kooperationen an der Schnittstelle zwischen Energie und Industrie wurde ausgeleuchtet, welcher Mehrwert sich bietet, welche Hürden bestehen und welche Rahmenbedingungen zukünftig benötigt werden.

Joachim Rumstadt, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Forum für Zukunftsenergien und Vorsitzender der Geschäftsführung der STEAG GmbH, eröffnete die Veranstaltung mit einem Zitat von Thiemo Heeg „Ausruhen geht jetzt nicht“ und unterstrich einmal mehr die Notwendigkeit von Technologieoffenheit als Leitprinzip für die Bewältigung zukünftiger Aufgaben.

Florian Ermacora, Referatsleiter Nachbarschaftspolitik und internationale Beziehungen bei der Generaldirektion Energie der Europäischen Kommission, kündigte an, dass die EU – Kommission demnächst eine internationale Energiestrategie erarbeiten werde und sie sich aktuell darum bemühe, die Erwartungen der Stakeholder an eine solche Strategie abzufragen. Für diese internationale Energiestrategie definierte er fünf prägnante Themen. So sei der Energieeffizienz und den Erneuerbaren Energien zu einem weltweiten Durchbruch zu verhelfen, Energieversorgungssicherheit sei zu gewährleisten und nicht gleichbedeutend mit dem Anstreben von Energieautarkie; die EU – Kommission setze in diesem Zusammenhang auf das Funktionieren der Märkte und den Schutz kritischer Infrastrukturen. Ferner müsse Kosteneffizienz durch internationalen Wettbewerb gewährleistet werden, Technologieexport und Forschungszusammenarbeit müssten forciert und schließlich die Frage nach der globalen kosteneffizienten Aufstellung Europas beantwortet werden. In diesem Zusammenhang seien auch die Thematik der geostrategischen Implikationen, z.B. im Rahmen von Sicherheitsdialogen, zu klären.

Zum Thema „Versorgung der Industrie mit erneuerbarem Strom in Echtzeit/Green PPA Steady Green Energy“ betonte anschließend Dr. Stephan Riezler, Leiter Front – Office Trading & Optimization der STEAG GmbH, dass die Kosten der Erneuerbaren Stromproduktion die wichtigste Kostenkomponente bei grünem Wasserstoff bildeten und mit Batteriespeichern eine neue Ebene der Qualität einer Grünstromversorgung erreicht werden könne. Dazu bedürfe es seitens der Politik eines geeigneten regulatorischen Rahmens und problemlos zur Verfügung gestellter Fördermittel. Außerdem stellte er Projekte der STEAG zum Aufbau verbrauchernaher Wasserstoffproduktion unter internationaler Kooperation sowie das Projekt HydrolHub Fenne im Saarland als Teil einer regionalen Wasserstoffinitiative zwischen drei EU- Mitgliedstaaten vor.

Gilles Le Van, Vice-President Large Industries and Energy Transition Central Europe, Air Liquide Deutschland GmbH, sowie Kurator im Forum für Zukunftsenergien, schloss sich

den Feststellungen und Forderungen von Dr. Riezler an und unterstrich, dass die Technologieoffenheit auf jeden Fall gewahrt werden sollte. Die Finanzierung der Investitionen in Anlagen und Produktionskosten für erneuerbaren Wasserstoff sei für einen gewissen Zeitraum notwendig, z. B. mittels Carbon contracts for Difference. Zur Entwicklung von Märkten, z.B. für grünen Stahl, sei ein einheitliches und transparentes Zertifizierungssystem für den CO₂ – Fußabdruck der jeweiligen Wasserstoffproduktion einzuführen, und zwar möglichst auf europäischer oder besser internationaler Ebene. Als Hürde auf dem Weg zu einem europäischen Zertifizierungssystem identifizierte er die Wasserstoffproduktion mittels CO₂-freier Kernenergie. Abschließend erläuterte er die Projektinitiativen von Air Liquide zur Versorgung der Rhein – Ruhr – Schiene mit klimaneutralem Wasserstoff durch einen Elektrolyseur im Weltmaßstab, angeschlossen an eine bestehende H – Infrastruktur.

Gerrit Riemer, Leiter Governmental Affairs Deutschland der Thyssen Krupp Steel Europe AG, erläuterte den Transformationspfad der Stahlbranche am Beispiel eines Pilotprojektes in Duisburg und forderte, dass das Erfordernis der volkswirtschaftlichen Transformation als gemeinschaftliche Aufgabe von Politik, Unternehmen, Bürger und Gewerkschaften definiert wird. Öffentliche und private Investitionen sollten unterstützt werden durch Transformationsfonds, Planungs- und Genehmigungsverfahren seien zu beschleunigen und Quoten für bestimmte Branchen zu definieren, um Leitmärkte für grüne Grundstoffe zu schaffen. An die EU – Kommission gewandt, forderte er, das EU – Beihilferecht so zu ändern, dass Investitionen nicht blockiert, sondern unterstützt werden. Mit Blick auf das „Fit for 55“ – Paket der EU – Kommission gab er zu bedenken, dass mit dem vorhandenen Anlagenvermögen die Mittel erwirtschaftet, werden müssten, mit denen die Transformation finanziert werden soll. Insofern sei es unklug, z. B. Freizuteilung von Zertifikaten zu verringern oder Grenzwerte für bestehende Anlagen zu verschärfen und so dafür zu sorgen, dass ihr Betrieb nicht mehr wirtschaftlich ist.

In der anschließenden Podiumsdiskussion unter Leitung von Joachim Rumstadt erläuterten Prof. Dr. Reinhardt Hüttl, Mitglied des Vorstands des Forum für Zukunftsenergien, Florian Ermacora und Babara Schnell, Direktorin Sektorpolitik der KfW Bankengruppe, die zuvor beschriebenen Projekte der Unternehmen unter dem Aspekt der Unterstützung durch die verschiedenen Institutionen.

Prof. Dr. Hüttl schloss sich den Forderungen seiner Vorredner an, insbesondere mit Blick auf die Notwendigkeit, ein System für die Zertifizierung des Wasserstoffs nach seiner Herkunft europaweit aufzubauen. Dabei befürwortete er den ergänzenden Einsatz sowohl von blauem als auch türkischem Wasserstoff. Mit Blick auf den notwendigen Import der Energieträger empfahl er, die Zusammenarbeit mit Russland intensiver in den Blick zu nehmen. Frau Schnell führte aus, dass die KfW in Afrika insbesondere Projekte zur dezentralen Energieversorgung unterstütze. Die Finanzierung der Transformation ganzer Energiesysteme sei ein weiteres Tätigkeitsfeld der KfW, in Marokko beispielsweise werde eine Pilotanlage zur Produktion von grünem Wasserstoff gefördert. Der Mehrwert solcher internationalen Kooperationen bestehe insbesondere darin, den Technologietransfer zu unterstützen.

Florian Ermacora ergänzte, dass die geplante internationale Energiestrategie der EU – Kommission im März/ April 2022 vorgelegt werden solle; und zwar mit dem Anspruch, eine Perspektive zu bieten, die langfristiges Investment attraktiv erscheinen lasse. Er verwies zudem darauf, dass die Koordination der Strategie innerhalb der Mitgliedsländer schwierig werde. Mit Blick auf die Förderung der Produktion von Wasserstoff betonte er, dass die EU – Kommission anerkenne, dass grüner Wasserstoff auf absehbare Zeit nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen werde und deshalb die Förderung von Projekten zur Herstellung von Wasserstoff aus anderen als grünen Energieträgern nicht ausgeschlossen sei. Eine langfristige Perspektive für solche Projekte wolle die EU – Kommission allerdings nicht garantieren.

Wir danken der STEAG GmbH für die Unterstützung.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
www.zukunftsenergien.de
Twitter @FfZeV
LinkedIn @FfZeV